

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1807?]

Schaedliche Insecten

[urn:nbn:de:bsz:31-263339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263339)

Schädliche Insecten.

Nro. 1. 2. Die Blattlaus.

(Aphis. L.)

Die Blattlaus, diese Pest der Gärten, ist ein höchst wunderbares Thierchen, und ihre Naturgeschichte überaus merkwürdig. Sie ist kaum so groß als ein Floh, wie Fig. 1 zeigt, allein, durch ein Mikroskop vergrößert, erscheint sie in verschiedenen sonderbaren Gestalten, wie wir an den Figuren a, b, c, d, e, f, sehen. Fast jede Pflanze hat ihre besondere Art von Blattläusen, (oder Meffen, auch Mehlhan, wie sie der gemeiner Mann nennt) vorzüglich aber findet man sie an den frischen Trieben der Rosen, des Flieders, des Kohls, der Kirschchen, Pfirschen u. s. w., wo sie sich äußerst dicht an Stiel und Blätter setzen, wie Fig. 2. an einem jungen Rosenblatte zeigt. Es gibt Blattläuse fast von allen Farben, grüne (Fig. a.), rothe (Fig. b.), und schwarze (Fig. c.) Sie haben 6 Füße, gegliederte Fühlhörner, einen spitzigen Saugstachel, an den Seiten zuweilen ein Paar Hülsen, worin Flügel liegen, und am After zwey trompetenähnliche Röhren, aus denen sie einen honigsüßen Saft von sich geben, den die Ameisen und Bienen sehr aufsuchen. Eine Blattlaus gebiert in etlichen Tagen 90 bis 100 lebendige Junge, und stirbt. Jedes Junge, wenn es sich fünfmal gehäutert hat, gebiert wieder eben so viele, und so entstehen in einem Sommer 9 Generationen, die von einer einzigen Blattlaus mehrere Millionen geben. Zuweilen schwißen sie einen weißen Beschlag aus, welches der sogenannte Mehlthau, so wie der Honigsaft, den sie ausschwißen der Honigthau auf den Bäumen ist. Es gibt geflügelte (Fig. e. d) und ungeflügelte Blattläuse. Wenn sie das ganze Jahr hindurch lebendige Junge gebohren haben, wie Fig. a zeigt, so erscheinen im Herbst Männchen, mit denen sie sich begatten, und dann Eier legen, welche den Winter hindurch dauern, welches die lebendigen nicht würden. Diese sich so schnell und ungeheuer vermehrenden Insecten sind den Pflanzen dadurch, daß sie ihren Nahrungsaft aussaugen, sehr schädlich.

Nro. 3. Die Mehl- und Käsemilbe.

(Acarus Siro L.)

Die Milben sind unendlich kleine Insecten, welche theils auf andern Thieren und Menschen, theils auf Käse, Mehl, Brod, in unsaubern Milchgefäßen, an Bierfässern, auf Schämmen u. dergl. leben, unsern Augen kaum sichtbar sind, und nur wie grauer Staub aussehen, wie Fig. 3. zeigt. Sobald man sie aber unter ein gutes Mikroskop bringt, und sie vergrößert, erscheinen sie, wie Fig. g. zeigt, als Thiere, die fast wie Käfer aussehen, und viele Borsten haben. Bey Menschen entstehen sie oft häufig unter der Haut bey gewissen Krankheiten, die saure Säfte erzeugen; z. B. bey armen Leuten, die die Auszehrung, oder die Krätze haben. Es gibt sehr viele und ganz verschiedene Gattungen von Milben.